

# Osterprojektwoche

## Inklusiv und interreligiös

### Autorin

Heike Helmchen-Menke, Diplomtheologin und Pastoralreferentin ist Referentin für Elementarpädagogik im Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg.

*„Wir gehen zum Osterprojekt!“, so haben Kinder der Kindertagesstätte Alban Stolz im Frühjahr 2013 morgens stolz die Projektwoche angefangen. Einige Kinder haben Osterlieder vor sich hin gesungen, andere von Aktivitäten der schon durchlebten Tage erzählt. Gemeinsam sind sie dann mit den Erzieherinnen in den Turnraum gegangen, der in dieser Woche für das Osterprojekt reserviert war.*

Erzieherinnen der Kindertagesstätte Alban Stolz in Freiburg und das Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg haben in Kooperation die Projektwoche zu „Ostern in der Kita“ konzipiert, geplant und durchgeführt.

Die Kindertagesstätte Alban Stolz ist eine inklusive Kindereinrichtung, die nach dem offenen Konzept arbeitet. Sie ist in der Trägerschaft des Caritasverbandes Freiburg Stadt e.V. Hier sind Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf herzlich willkommen. Das offene Konzept bietet Kindern die Möglichkeit, unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Begabungen selbstständig Erfahrungen zu sammeln. Hierbei steht dem Kind das Fachpersonal, bestehend aus Erzieherinnen, Heilpädagoginnen, Heilerziehungspflegerinnen und einer Kinderkrankenschwester zur Seite. Das christliche Menschenbild, der Baden-Württembergische Orientierungsplan und die Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik stellen die Grundlagen der pädagogischen Arbeit dar.

### Konzeption der Osterprojektwoche

Vor diesem Hintergrund haben wir die Osterprojektwoche konzipiert. Die christliche Osterbotschaft ist eine Zusage: Jesus ist nach seinem Tod nicht im Tod geblieben. Nach christlichem Glauben hat Gott



Abb. 1: Ein muslimisches Mädchen bindet einen Lebensstrauß als Zeichen für den Auferstehungsglauben im Islam.

Jesus mit der Auferweckung ein neues Leben bei Gott geschenkt. Und diese Hoffnung auf Auferstehung gilt auch für alle Menschen. So wird deutlich, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist. Die Auferstehung Jesu beinhaltet eben die Zusage, dass jeder Mensch mit seiner ganzen Geschichte von Gott angenommen ist, und dass der Tod nicht das Ende von allem bedeutet, sondern dass die Lebensgeschichte eines Menschen nach dem Tod bei Gott vollendet wird. Diese Zusagen sind Teil des christlichen Menschenbildes. Die Methoden, die wir in der Osterprojektwoche eingesetzt haben, schließen sich an die Montessori-Pädagogik an. Vor allem die ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik ist ein reformpädagogischer Ansatz, der zur pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte Alban Stolz sehr gut passt.

### Die ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik

Diese religionspädagogische Methode hat Franz Kett als Weiterentwicklung der Montessori-Pädagogik für den religionspädagogischen Bereich begründet. Das Institut für ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik entwickelt diesen Ansatz für sich verändernde Lebenswelten von Kindern und pädagogischen Fachkräften weiter. Es handelt sich um einen reformpädagogischen Ansatz, dessen Kernstück die Ausbildung der religiösen Dimension des Menschen ist. Erzieherisches Wirken ist verknüpft mit einem „Blick auf einen letzten Sinn- und Seinsgrund, mit einem Überschreiten hinein in die Transzendenz [...] Das Letzte, Höchste, Tiefste – wir nennen es Gott – wird in einem dem Alter des Kindes entsprechenden Beden-



Abb. 2: Die Kinder erfahren, was Ostereier mit Ostern zu tun haben.



Abb. 3: Kinder schmücken den Weg für Jesu in Jerusalem (Palmsonntag).

ken (Kinderphilosophie – Kindertheologie) Gegenstand des Erkennens. Über Schauen wird dieses Letzte zum Anliegen des Herzens“.<sup>1</sup>

### Inklusives religionspädagogisches Arbeiten

Die Tage der Projektwoche waren für alle Kinder der Kindertagesstätte offen. An jedem Tag haben auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf teilgenommen. Die eingesetzten Methoden, die viel Wert auf Sinnhaftigkeit legen, haben dazu beigetragen, dass auch diese Kinder gut in die einzelnen Tage eingebunden waren. Die ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik (mit der Gestaltung von Bodenbildern), die Jeux Dramatiques, das kreative Arbeiten mit Werkstoffen und das Singen der Lieder – all dies sind Möglichkeiten, um auch Kinder, die kaum sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten haben, zu beteiligen.

### Interreligiöses Lernen

Natürlich wird in den Einheiten bedacht, dass wir in einer religiös pluralen Gesellschaft leben. In vielen (auch konfessionellen) Einrichtungen sind ganz selbstverständlich auch Kinder muslimischer Familien aufgenommen. Für alle Kinder, unabhängig von der Trägerschaft der Einrichtung oder der Religionszugehörigkeit der Eltern, gilt der Orientierungsplan. Ein Ziel aus dem Bildungsfeld „Sinn, Werte und Religion“ ist, dass die Kinder die christliche Prägung unserer Kultur kennenlernen. Das Osterfest, als das wichtigste Fest im Christentum, gehört zu dieser christlichen Prägung. Die Kindertagesstätte Alban Stolz ist offen für Familien aller Nationen, Kulturen und

Religionen. Entsprechend besuchen auch Kinder aus muslimischen Familien diese Einrichtung. Die Kindertagesleiterin, Frau Dieterle, hat im Vorfeld mit allen muslimischen Eltern abgeklärt, ob deren Kinder, wenn sie es wünschten, an den Tagen der Projektwoche teilnehmen konnten. Durch die gute Kommunikation dessen, was für die Projektstage geplant war, waren alle Eltern einverstanden. An jedem Tag haben dann auch Kinder aus muslimischen Familien teilgenommen. An den einzelnen Tagen haben die Kinder jeweils die Möglichkeit gehabt, ihre religiösen Wurzeln wahrzunehmen. Das fing damit an, dass Kinder sich Gedanken gemacht haben, ob ihre Familien Christen, Muslime oder religionslos sind. Im religionspädagogischen Arbeiten kann neben der Erschließung des christlichen Osterglaubens auch die Auferstehungshoffnung z.B. des Islams den Kindern nahe gebracht werden. So besteht die Möglichkeit, dass in den Einrichtungen auch das interreligiöse Lernen zu einem selbstverständlichen Teil der Religionspädagogik wird.

### Jesus, das Kreuz und der Auferstehungsglaube im Islam

Im Islam hat Jesus die Stellung eines Propheten. Er wird nicht als Erlöser und nicht als Gottes Sohn gesehen, das wäre mit der islamischen Gottesvorstellung nicht vereinbar. Daher gründet sich der Auferstehungsglaube der Muslime nicht auf dem Tod und der

1) Homepage des Instituts für ganzheitliche sinnorientierte Pädagogik, <http://igsp-rpp.net/ueber-uns/was-wir-tun/> Aufruf vom 24.01.2014.



Abb. 4: Die Kinder erleben ein gemeinsames Mahl in Anlehnung an das letzte Abendmahl (Gründonnerstag).



Abb. 5: Sie lernen das Kreuz als religiöses Symbol kennen (Karfreitag).



Abb. 6: Zwei Mädchen spielen, wie die Frauen am Ostermorgen zum Grab Jesu gehen (Ostersonntag).

Auferstehung Jesu. Allerdings ist die Auferstehung Jesu auch im Islam verankert. Ebenso gibt es im Islam die Zusage, dass alle Menschen von den Toten auferstehen werden. „Der Glaube an die Auferstehung der Menschen zum Gericht gehört zu den wichtigsten Inhalten des islamischen Glaubens. In einem der vielen Verse, die diesen Glauben ausdrücken, bestätigt der Koran: ‚Gott, es gibt keinen Gott außer Ihm. Er wird euch sicher zu dem Tag der Auferstehung versammeln, an dem kein Zweifel möglich ist‘.“<sup>2</sup> Durch die Hoffnung auf das Paradies wird der Tod im Islam nicht als etwas Negatives gesehen. „Vielmehr haben Muslime das Grundverständnis, dass damit schlussendlich die dem Menschen vorgegebene Zeit im Diesseits abgelaufen ist (adjal) und der Mensch zu Gott zurückkehrt. Der Verstorbene ist der Vorgehende, alle noch lebenden Menschen werden zu gegebener Zeit nachfolgen. [...] Nach der Lehre des Islam über den Tod handelt es sich dabei nicht um Auslöschung eines Individuums, die ihn nicht existent macht, sondern um eine Reise von einer Welt in eine andere. Der Mensch kehrt zu seinem Schöpfer zurück. Gott ist es schließlich auch, der die Toten wieder zum Leben bringt, wie aus Sure 22 folgt: [...] „Dies, weil Allah die Wahrheit ist, und weil Er die Toten lebendig macht“.<sup>3</sup>

Ähnlich wie im Christentum, ist die Auferstehung der Toten im islamischen Glauben nicht nur eine Auferstehung der Seele. „In jedem Fall, so die gängige Meinung [muslimischer Theologen] werde die Auferstehung Körper und Seele umfassen, denn die Seele ist in ihrem Wirken auf den Leib angewiesen, und der

Mensch ist erst vollständig, wenn sein Leib und seine Seele zusammengeführt werden.“<sup>4</sup> Bei der Frage nach der Auferstehung der Toten finden sich also einige Übereinstimmungen zwischen Christentum und Islam.

In den religionspädagogischen Einheiten haben wir beim Erzählen und im Gespräch mit den Kindern auch auf Gemeinsamkeiten zwischen Islam und Christentum hingewiesen, z.B. dass auch Muslime Jesus als wichtigen Propheten sehen. Da Jesus im Verständnis des Islams lediglich ein wichtiger Prophet und nicht der Sohn Gottes ist, lehnen Muslime Jesus als Erlöser und entsprechend auch das Kreuz als Heilszeichen ab. Dass wir in der Osterprojektwoche konkret auf die religiöse Pluralität und diesen Unterschied eingegangen sind, zeigte sich darin, dass am Projekttag „Karfreitag“ in der Phase der kreativen Gestaltung Kinder aus muslimischen Familien einen Lebensstrauß und Kinder aus christlichen Familien ein Kreuz gebunden haben (vgl. Abb. 1).

Alle Kinder haben unabhängig von ihrer eigenen Religionszugehörigkeit auf diese Weise in aller Freiheit das christliche Symbol des Kreuzes kennengelernt. Das ist z.B. für das Bildungsziel „Kinder kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur“

2) Khory, Adel Th.: *Der Islam. Sein Glaube, seine Lebensordnung, sein Anspruch*, Freiburg 2002, S. 119.

3) Daghles, Murad M.: *Was tröstet im Islam? In: Jamal, Helgard (Hg.): Ostern. Tod und Auferstehung : Biblische Geschichten im Elementarbereich in Begegnung mit Judentum und Islam*. Berlin 2013, S. 97-104, S. 100.

4) Khoriy, Adel Th.: *A.a.O.*, S. 120.



Abb. 7: Die Kinder feiern die Osterfreude.



Abb. 8: Die Kindergartenkinder besuchen das Freiburger Münster, um sich die Osterdarstellungen anzuschauen.

Alle Bilder © Alban Stolz Kindertagesstätte, Freiburg.

wichtig. Die Kindergartenleiterin konnte dann auch insbesondere von muslimischen Eltern positive Rückmeldung auf die Osterprojektwoche entgegennehmen.

### Projektrahmen

Zunächst wurde im Team geklärt, welche Erwartungen an ein religionspädagogisches Projekt in der Einrichtung vorhanden sind. Aus dem Team kam der Vorschlag, ein Projekt zu Ostern durchzuführen. Zwei Erzieherinnen, Frau Mittmann und Frau Zovko, haben sich entschieden, die Konzeption, Planung und Durchführung gemeinsam mit mir zu übernehmen. Während der Planungsphase haben die Erzieherinnen regelmäßig im Team über den jeweiligen Stand informiert. Frau Dieterle, die Kindergartenleiterin, hat über den ganzen Zeitraum der Planungs- und Durchführungsphase das Projekt begleitet, im Team verankert und die Einbindung der Eltern übernommen.

Die Osterprojektwoche fand an allen fünf Tagen der Woche statt. Im Morgenkreis haben die Erzieherinnen neben den anderen Angeboten auch das Osterprojekt vorgestellt. Die Kinder konnten täglich neu entscheiden, ob sie an dem Projekt teilnehmen wollten. So war es möglich, dass manche Kinder an allen fünf Tagen dabei waren und andere nur an einem Tag. Insgesamt habe ca. zwei Drittel der Kinder an den Projekttagen teilgenommen.

Daher planten wir die Tage so, dass auch Kinder, die nur an einem Projekttag teilnahmen, jeweils den ganzen Bogen der Ostererzählungen wenigstens kurz

miterleben konnten. Wir erzählten jeden Tag die biblische Ostergeschichte von Palmsonntag bis Ostern mit Hilfe eines Fensterbild-Osterkalenders („Rica erlebt Ostern“, siehe den Beitrag „Bilderbücher rund um Ostern“ S. 70 in diesem Heft). Anschließend haben wir an jedem Tag der Projektwoche jeweils einen der österlichen Tage als Schwerpunkt mit den Kindern erschlossen: Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern (vgl. Abb. 2 – Abb. 7).

An einem Tag der Projektwoche unternahmen wir eine Exkursion ins Freiburger Münster, um den Kindern im Rahmen einer kirchenraumpädagogischen Führung die dortigen Osterdarstellungen zeigen zu lassen (vgl. Abb. 8).

Vergleichbar dazu können Kita-Gruppen selbstverständlich eine Kirche in ihrem Ort aufsuchen und dort die verschiedenen Darstellungen rund um Ostern mit den Kindern entdecken. ■

Die einzelnen religionspädagogischen Einheiten der Osterprojektwoche stellen wir in den Praxisbeiträgen auf den Seiten 36–57 in diesem Heft vor. Die Einheiten können natürlich auch einzeln, ohne die Gestaltung einer ganzen Projektwoche, durchgeführt werden. Daher stellen wir die Beiträge zu Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern in diesem Heft als jeweils eigenständige Einheiten vor.